



## PFLANZENBAU

# Mitteilung an die Rübenpflanzer

**Mitte März konnten je nach Region bereits 20 bis 80 % der Rüben gesät werden. Die restlichen Saaten dürften, bei wiederum guten Bedingungen, in den letzten Märztagen erfolgt sein. Bezüglich Saattermin und Bodenzustand kann somit der wichtige Start als geglückt bezeichnet werden. – Bereits durchstossen die Keimblätter der erstgesäten Rüben den Boden und damit beginnt die nächste heikle Phase.**

### Schädlinge

Dank dem Insektizid Gaucho in der Samenpille können die meisten Schädlinge ohne zusätzliche Massnahmen unter Kontrolle gehalten werden. – Ausser Schnecken, welche auf allen Standorten vorkommen können. Wer noch keine Schneckenköder auf kleinen Testflächen angelegt hat, sollte dies jetzt umgehend tun. Beachten Sie, dass bei SluXX-Ködern keine Schleimspuren sichtbar werden!

Insbesondere nach Wiesenumbruch ist auch mit Erdschnakenlarven zu rechnen. Testflächen mit Rimi-, Cortilan- oder Blocade-Körner zeigen möglichen Befall an. Im Gegensatz zu den Schnecken ist das Schadenrisiko bei Erdschnaken aber schwieriger abzuschätzen, da diese ab und zu erst nach einigen Wochen unter den Grasbüscheln hervorkriechen und sich an den Rüben gütlich tun. Achtung: Krähen im Rübenfeld sind ein sicheres Warnsignal!

### Unkrautbekämpfung

Normalerweise beginnt die Unkrautbekämpfung 2 bis 3 Wochen nach der Rübensaat. Je früher damit begonnen wird, desto vielseitiger sind die Möglichkeiten und desto geringer können die Dosierungen der Kontaktherbizide gewählt werden. Voraufbehandlungen, ausser im Band, sind bei Rüben verboten. Umso wichtiger ist bei erwartetem Aufkommen von Hundspetersilie, Kamille und Knöterichen eine frühe und erhöhte Menge an Bodenherbizid. Dies ist auch angezeigt bei einem später geplanten Debut Einsatz. Dank Schlitteneffekt verbessern Kon-

taktherbizide (Phen-, Desmedipham) die Zusatzwirkung der Bodenherbizide (Metamitron, Chloridazon, Ethofumesat) übers Blatt deutlich. Somit ist auch klar, dass die Hauptwirkstoffe immer kombiniert eingesetzt werden. Zu beachten ist zudem, dass neben Maximalmengen bei einigen Produkten auch Boden- und Grundwasserschutzauflagen und grössere Gewässerabstände eingehalten werden müssen.

Bei der 1. Behandlung ist insbesondere auf leichten oder sauren Böden auf das Beimischen von Zusatzherbiziden wie Dual, Frontier oder Venzar zu verzichten. – Achten Sie beim Ansetzen der Spritzbrühe darauf, dass zuerst Schaumstopp und Ansäuerungsprodukte vor Mitteln in fester Form und diese wiederum vor Flüssigformulierungen in den Tank kommen. Allfällige Additive zur Verbesserung der Benetzung oder Haftung bilden den Abschluss.

Kann bei den Bodenherbiziden eher nach einem fixen Schema vorgegangen werden, braucht es bei den Kontaktmitteln etwas mehr Fingerspitzengefühl. Zuschläge oder Abzüge von bis zu 50% der Basismenge können nötig sein. Dafür entscheidend ist neben der Unkrautgrösse auch die Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Taubildung, Tageszeit, Strahlung, Wachsschicht und der Rübenzustand. Nicht zu vernachlässigen ist aber auch die Anzahl Mischpartner und die Formulierung der Produkte. Weitere Angaben finden Sie auch in unserem Rübenpflanzer oder im Herbizidprogramm SFZ-LIZ auf unserer Homepage.

Normalerweise sind Herbizidsplits nach etwa 10 Tagen zu wiederholen. Je nach Wirkung kann dies aber auch einige Tage früher oder später sein. Je nach Witterung, Restunkraut und Bodentrockenheit wird ab dem 2. Split verstärkt auf Kontakt-Ergänzungsmittel Debut oder Lontrel gesetzt.

Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau, Strickhof,  
A. Bertschi, 8315 Lindau, Telefon 058 105 98 78



Herbizidversuche zeigen den Vorteil eines frühen ersten Splits immer wieder. (ab)